

MARTIN LUTHER – EIN HEILIGER?

Im Jahr 2017 feiern wir fünfhundert Jahre Reformation. Durch die ökumenische Bewegung haben die großen Varianten des Christentums sich im 20. Jahrhundert kennengelernt. Fünfhundert Jahre nach der Trennung zwischen der katholischen und evangelischen Kirche könnte diese Gedenkfeier vor allem mehr Einheit zwischen den Konfessionen bringen. Mein ökumenischer Beitrag, als evangelischer Ikonenmaler, ist diese Luther-Ikone.

Sie zeigt Luther mit der Bibel in der Hand: Sola scriptura. Luther entdeckte, dass die Bibel die Basis für gute Theologie ist. Das „Solus Christus“, verborgen unter seiner rechten Hand und nah am Herzen, bildete für ihn die Mitte der Heiligen Schrift. Nur Christus ist das Fundament unseres christlichen Glaubens.

Diese Ikone ist ungewöhnlich und für manche eine Herausforderung. Für Orthodoxe ist die Abbildung eines modernen Menschen kaum zu akzeptieren, denn die Themen der Ikonen sind die Inhalte der Glaubenslehre und müssen mit dem wahren Glauben übereinstimmen. Allenfalls würden sie es eine Ikonen-ähnliche Abbildung nennen und schulterzuckend akzeptieren, dass ein evangelischer Maler so frei mit ihren heiligen Bildern umgeht. Aber auch manch evangelischer Christen fragt sich, ob Luther sich nicht im Grabe umdrehen würde, wenn er sich hier als Heiliger abgebildet sehen würde. Hat er nicht gerade die Heiligenverehrung abgeschafft?

Auch ich hatte Zweifel, ob ich Luther so malen dürfte. Darum habe ich versucht, den Aspekt der Heiligkeit auf dieser Ikone neu zu gestalten. Der Heiligenschein ist nicht so stark hervorgehoben und verschwindet fast im gelblichen Hintergrund. Dafür hat die Heilige Schrift einen breiten goldenen Rand und einen roten Rahmen, wie jeder Heiligenschein auf Ikonen. Das eigentlich Heilige ist hier die Heilige Schrift!

Dennoch – Luther hat hier unverkennbar eine Aura. Aber, je mehr ich darüber nachgedacht habe, desto stärker war ich davon überzeugt, dass Luther sich nicht an dieser Darstellung gestört hätte. Hat er doch selbst im Jahr 1505 in einem bedrohlichen Gewitter die Heilige Anna angerufen und ihr später für seine Rettung gedankt. Wir wissen auch, dass Luther Maria, die Mutter Jesu Christi, verehrte. Und noch heute gibt es in vielen evangelisch-lutherischen Kirchen Mariendarstellungen. Luther hatte nichts gegen Heilige als Inspiration für den Glauben, er hatte etwas gegen Heiligenanbetung! Er fürchtete, dass die Heiligenanbetung die Anbetung Gottes ersetzen könnte. Auch verwarf er den Reliquienkult und die sehr ausgeprägte Heiligenverehrung der mittelalterlichen Kirche, weil sie den Glauben an Christus ersetzen könnte. Nur Jesus Christus ist der Zugang zu Gott; nur er ist, wie in 1. Tim 2,5 steht, der Mittler.

Heilige sind in evangelischer Sicht Christinnen und Christen, die uns den Glauben vorgelebt und weitergegeben haben. In dem Sinne sind alle Mitglieder der Christengemeinde „Heilige“, und die Kirche kann – wie Luther im Neuen Testament vielfach gelesen hat – als „Gemeinschaft der Heiligen“ bezeichnet werden. „Heilige“ sind im evangelischen Sinne nicht „makellose“, moralisch fehlerfreie, wundertätige Menschen. Heilige sind Christinnen und Christen wie du und ich und wie unser Nachbar.

Wer sich etwas intensiver mit den Heiligen in der 2000 Jahre alten Geschichte des Christentums beschäftigt, entdeckt, dass es die „perfekten Vorbildchristen“ auch nie gegeben hat.

- Was soll man davon halten, dass der Heilige Bonifatius in Fritzlar in Nordhessen das örtliche vorchristliche Heiligtum respektlos zerstörte und an dieser Stelle eine Kapelle errichtete?
- Wie perfekt war der Heilige Franziskus? Wir wissen, dass er sich wohl selbst – aus Enttäuschung über die Verweltlichung seines Ordens – in selbstverletzendem Verhalten die Wundmale Christi zugefügt hat.
- Auch der größte evangelische „Heilige“, Dietrich Bonhoeffer, war nicht so perfekt, wie wir denken. Er war Kettenraucher, und im Gefängnis, so schreibt er in seinen Briefen, sollen ihm vor allem die Zigaretten gefehlt haben.
- Von einem anderen, fast heiligen evangelischen Theologen aus dieser Zeit, Karl Barth, wissen wir, dass er in konsequenter Polygamie mit seiner Frau und seiner Sekretärin lebte.

Macht dies diese, sonst auch für mich vorbildlichen Christen, geringer? Nein. Zu Recht hat Luther die abgehobenen und nur scheinbar perfekten Priester- und Heiligen als Mittler zu Gott abgeschafft. „Heilige“ sind Menschen wie du und ich. Unser aller Leben ist fragmentarisch und gebrochen. Und genau so wie wir sind, wissen wir uns in Gott aufgehoben!

Inspirierende Christen sind nicht Menschen, deren Leben in allem gelungen ist, sondern Menschen, die – genau wie wir selbst – versucht haben ihr Leben zu meistern. Dann freut man sich umso mehr über das, was in so einem Leben gelingt:

- eine aufrechte Haltung in schwieriger Lage,
- eine vorbildliche symbolische Aktion, die immer noch zu denken gibt,
- manche schönen und inspirierenden Gedanken,
- und manchmal das richtige Tun.

In diesem Sinne schaue ich voller Respekt auf das, was Martin Luther geleistet hat.

Dr. Harmjan Dam

MARTIN

1517

LUTHER

2017

